

## Einleitung

Die Herausgeber legen hier eine Reihe von Beiträgen vor zum Thema "pädagogisches Argumentieren". Das Thema begründet sich aus zwei Motiven bzw. Fragestellungen:

- Aufklärung des argumentativen Status pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Reflexion, insbesondere hinsichtlich der Begründung pädagogischer Entscheidungen,
- Verbesserung des pädagogischen Argumentierens durch empirische Argumentationsanalyse und Entwicklung geeigneter Instrumente und adäquater Anforderungen für plausible Begründungen.

Die Beiträge entstanden im Rahmen von zwei Tagungen zu diesen beiden Fragestellungen. Die Tagung "Über die Bedingungen der Verbesserung des Argumentierens" fand als internationales und interdisziplinäres Kolloquium 1989 im Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld statt und diente der vergleichenden Diskussion der Rahmenbedingungen, Analyseinstrumente und Verbesserungsfunktion wissenschaftlicher Argumentationsanalysen ausgewählter Disziplinen (Jurisprudenz, Philosophie, Linguistik, Pädagogik).

Eine 2. Gruppe von Beiträgen entstammt einer Tagung der Kommission "Wissenschaftsforschung" der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 1990 in Hamburg zum Thema "Pädagogisches Argumentieren". Hier wurde der Impuls einer Tagung zum gleichen Thema von 1983 in Bielefeld wiederaufgenommen, und es wurden weiterentwickelte Ansätze diskutiert.

Während sich die Hamburger Tagung auf die Reflexion des argumentativen Charakters von Pädagogik und Erziehungswissenschaft, die Analysen einzelner pädagogischer Argumente und Topoi sowie die Diskussion der Ergebnisse und Leistungsmöglichkeiten erziehungswissenschaftlicher Argumentationsanalysen konzentrierte, zielte die Bielefelder ZIF-Tagung zunächst auf ein Verständnis der Probleme und Bedingungen praktischer Wirkungen wissenschaftlicher Argumentationsanalysen. Die Tagung wurde vom Bielefelder DFG-Projekt "Bielefelder Katalog pädagogischer Argumente" organisiert, um Ziele, Methoden, Prämissen und Erwartungen des Projekts in den allgemeinen Rahmen der neueren Argumentationstheorien und der Diskussion der Nachbardisziplinen zu stellen und zu evaluieren. Es wurden sowohl empirische als auch rekonstruktive Ansätze vorgestellt, die sich auf alltagsprach-

liches, professionelles und wissenschaftliches Argumentieren bezogen (vgl. PASCHEN/WIGGER 1990)<sup>1</sup>.

Die Leistungsmöglichkeiten wurden - in Abgrenzung von der kurzschlüssigen Vorstellung einer Kettenreaktion von Argumentationsanalysen, besserem Argumentieren, besseren Entscheidungen, besserem Handeln - in Hinblick auf mögliche Verbesserungen der wissenschaftlichen Reflexion, des praktischen Argumentierens und des professionellen Handelns erörtert.

Zur Strukturierung der in Anspruch, Verfahren und Reichweite unterschiedlichen Ansätze aus verschiedenen Disziplinen ist die Unterscheidung von vier Rahmenbedingungen bereichsspezifischer Analysen vorgeschlagen worden, auf die sich einige Autoren der Bielefelder Tagung in ihren Beiträgen dieses Bandes beziehen, die aber auch zur Einschätzung und Bewertung herangezogen werden kann. Es läßt sich fragen (1.) nach dem *Wissenstyp*, d.h. der Art, Struktur und den Quellen der disziplinären Wissensbestände, (2.) nach dem *Kontexttypen*, den sozialen Bedingungen, Strukturen und Verfahren des Argumentierens und Entscheidens eines Praxis- oder disziplinären Bereichs, (3.) nach den *Instrumenten der Analysen*, d.h. Zielen und Verfahren, zugrundegelegten Argumentationsbegriffen und -modellen, Untersuchungsmaterial und Kontrollverfahren, sowie (4.) nach der *Repräsentationsform der Ergebnisse*, womit sowohl die Darstellung als auch die Medien der Verbreitung der Ergebnisse gemeint sind.

Die vorliegenden Beiträge können keine Systematik pädagogischen Argumentierens abbilden, aber sie lassen sich fünf Fragestellungen zuordnen:

(1.) Pädagogisches Argumentieren und seine Analysen stehen im interdisziplinären Rahmen moderner Argumentationstheorie. Da diese in der Nachfolge von TOULMINS Kritik der formalen Logik und des syllogistischen Argumentationsideals zumeist auf die Analyse bereichsspezifischer Praxen des Argumentierens ausgerichtet ist, können Interessen, Bedingungen wie auch Instrumente von Argumentationstheorie und -analyse nicht mehr umstandslos von einer allgemeinen Theorie abgeleitet werden, sondern es müssen die jeweiligen disziplinären Anwendungen vergleichend wahrgenommen werden und als kritische Impulse in der Erziehungswissenschaft Berücksichtigung finden.

Jurisprudenz, Philosophie und Linguistik sind hier aufgrund ihrer Traditionen, Entwicklungen und intensiven Diskussionen von Argumentationsanalysen von besonderem Interesse. Während die Jurisprudenz als Disziplin schon argumentativ interessiert ist, sich von ihr also einerseits etwas über den Umgang mit Argumenten (SCHRECKENBERGER) und andererseits über argumentative Unverbesserlichkeit (SEIBERT) lernen läßt, interessieren philoso-

phische und linguistische Beiträge durch ihre systematische Rekonstruktion von Analyseschemata (GETHMANN) und ihre Erprobung an empirischen Argumentationen (GÖTTERT, KINDT), nicht zuletzt dort, wo die Beispiele aus dem pädagogischen Alltag in Institutionen und der pädagogischen Literatur kommen. Allerdings können hier mit diesen Beiträgen nur Beispiele aus diesen Disziplinen vorgelegt und es kann nicht die Fülle von deren Ansätzen und Studien ausreichend repräsentiert werden.

(2.) Dasselbe gilt auch für Ansätze erziehungswissenschaftlicher Theorien der Argumentationsanalyse, die jedoch eine kürzere Tradition und geringeren Umfang haben. Dies steht zwar im Gegensatz zu der bis auf die Sophisten zurückgehenden Tradition pädagogischen Argumentierens (PASCHEN 1990), aber dessen Praxis zu untersuchen und hierfür Instrumente der Analyse und methodischen Disziplinierung zu entwickeln, ist erst eine Forderung der jüngsten Zeit.

Die Notwendigkeit und auch die Undurchsichtigkeit pädagogischen Argumentierens sind hier der Ausgangspunkt. Dem läßt sich allerdings auf unterschiedliche Weise begegnen, entweder mit klassisch logischen und sprachanalytischen Instrumenten und Ansprüchen (FITZGIBBONS), mit der Entwicklung neuartiger Instrumente (PASCHEN) oder mit der Differenzierung und Spezifizierung kritischen Argumentierens (HOFFMANN). In allen Ansätzen sind die pädagogische Praxis der Argumentation im ganzen (nicht nur einzelne Argumente), die Funktion der Analyse sowie ihr Stellenwert in der Erziehungswissenschaft Gegenstände der Reflexion. Neben der Entwicklung und Diskussion adäquater Analyse- und Evaluationsinstrumente (vgl. hierzu auch den Beitrag VON TENORTH/HORN) steht hier der Anspruch, die Erziehungswissenschaft argumentativ zu disziplinieren zur Diskussion (vgl. hierzu auch Beitrag VON SCHÄFER).

(3.) Als Beispiele für die Analyse und Evaluation einzelner pädagogischer Argumente folgen hier drei Untersuchungen zu den argumentativen Topoi: "Erfahrung" (PRANGE), "Kopf - Herz - Hand" (OSTERWALDER) und "Klassiker" (MENCK). Neben dem inhaltlichen Interesse an ihnen sind sie zugleich als Beispiele dafür interessant, in welcher Weise pädagogische Argumente überhaupt über wechselnde Kontexte hinweg identifiziert, analysiert und evaluiert werden können.

Das Bielefelder Forschungsprojekt BIKAPA hat auch den notwendigen Aufwand von Argumentationsanalysen deutlich gemacht. Während es möglich erscheint, einzelne Argumente zu isolieren und ihre Gültigkeit bzw. deren Grenzen sozusagen an sich zu prüfen, ist damit jedoch über ihr Gewicht in Entscheidungsbegründungen noch nicht alles gesagt. Dies ist nicht allein abhängig von ihrer Gültigkeit, sondern auch von ihrem situativen Kontext,

<sup>1</sup> Vgl. die Nachweise der Literatur bei den Beiträgen von Paschen und Wigger in diesem Band.

dem aktuellen Entscheidungsproblem wie auch den Relationen zu anderen Argumenten in den Argumentationen.

Derartige Analysen einzelner Argumente werden vermutlich ihre Verwendungsweise, ihre Geltung und ihr rhetorisches Gewicht nicht unbeeinflusst lassen, zumindest in erziehungswissenschaftlichen Kontexten.

(4.) Neben einzelnen Argumenten werden daher hier auch Beispiele für Untersuchungen ganzer Argumentationsfelder vorgestellt. Das Spektrum der Beiträge reicht von der allgemeinsten systematischen Frage nach der Anzahl pädagogischer Argumente angesichts heterogener Sammlungen und Ordnungsversuche und den möglichen Gründen dieser Heterogenität (WIGGER) über das empirisch zu ermittelnde und sachlogisch zu strukturierende Feld (Topik) der Argumente pro und contra von Entscheidungsalternativen (MIETZ) bis zur Frage nach der argumentativen Entscheidbarkeit einer jahrzehntelangen Diskussion ohne recht erkennbaren argumentativen Fortschritt (NEGHBAN) und einer kritischen Einschätzung der Methoden erziehungswissenschaftlicher Argumentationsanalysen im Kontext der empirischen Analysen des Wissens der Disziplin (TENORTH/HORN). Jedoch sind damit nur einzelne Ansatzpunkte markiert. Im Unterschied zu an den unterschiedlichen Diskursformen orientierten Ansätzen geht es hier allerdings primär um die eher "technische" Frage nach der Begründungsqualität selbst, - die auch an jede Diskursform gestellt werden und die im Hinblick auf die unkontrollierte Auswahl von Argumenten in Argumentationen beantwortet werden muß.

(5.) Erst nach den vorausgehend dargestellten Rahmenbedingungen, Ansätzen und Analysebeispielen kann versucht werden, die pädagogische Relevanz erziehungswissenschaftlicher Argumentationsanalysen zu diskutieren. Die Relevanz kann sich natürlich nur auf Begründungen von Entscheidungen zwischen Alternativen beziehen. Für eine Wissenschaft in praktischer Absicht ist dies der ultimative Zweck. Da dies aber auf verschiedenen Ebenen und Dimensionen gefordert ist, - wo das Pädagogische des Argumentierens sich auf pädagogische und pädagogisch relevante Entscheidungen, nicht auf den pädagogischen Gebrauch von Argumenten im Unterricht, Bildung und Erziehung beziehen soll - müssen sowohl beispielhafte Anwendungen wie grundsätzliche Einschätzungen behandelt werden.

Eine Argumentationsanalyse in situ, während des pädagogischen Handelns, wird keiner fordern, als Teil der Ausbildung von Lehramtskandidaten im Zusammenhang mit Formen des Probeunterrichts (MORINE-DERSHIMER) oder als kritisches Instrument der Analyse der Verwendung und Funktion wissenschaftlicher Argumente in der Lehrerbildung (RADTKE) kann das schon diskutiert werden. Für den weiten Bereich mittlerer und in Systemen zu treffender Entscheidungen finden sich hier keine Beiträge, auch nicht zu

bildungspolitischen Entscheidungen (vgl. die Aufsätze von NEGHBAN und MIETZ im Abschnitt 4 sowie PASCHEN 1991, WIGGER 1991).

Was aber durch derartige Analysen verbessert werden könnte, - die Argumentation, das Entscheiden, das Handeln oder die Erziehungswissenschaft in ihrer Disziplinarität - das wird in mehreren Beiträgen angesprochen. Reichweite, Stellenwert und Anwendungsmöglichkeiten der Argumentationsanalyse untersuchen die letzten beiden Beiträge, einerseits im Zusammenhang einer historischen Analyse des argumentativen Wandels am Beispiel der Argumentation zur pädagogischen Strafe (TENORTH), andererseits mit Blick auf die grundlagentheoretischen Implikationen als kritische Einschätzung des argumentationsanalytischen Ansatzes (SCHÄFER).

Mit dieser ersten Sammlung von erziehungswissenschaftlichen Beiträgen zum Pädagogischen Argumentieren kann das Thema und seine Diskussion noch nicht als abgeschlossen behauptet werden, vielleicht sind sie erst nur eröffnet.

Für die Möglichkeit der Eröffnung einer Diskussion der damit verbundenen Probleme und Fragen danken die Herausgeber nicht nur den Autoren, sondern auch den Tagungsteilnehmern der beiden Tagungen in Bielefeld und Hamburg sowie denen, die diese Tagung ermöglichten, unterstützten und förderten, insbesondere das Bielefelder Zentrum für Interdisziplinäre Forschung und die Kommission für "Wissenschaftsforschung" der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, die auch die Herausgabe des Bandes in ihrer Schriftenreihe ermöglichte.

Danken möchten wir auch denen, die zu den umfangreichen Schreib-, Korrektur- und Setzarbeiten dieses Bandes beigetragen haben, vor allem Gisela Kleine-Rolf, Rita Sommer und Marita Jungeilges. Wir danken auch Herrn Roland Herth für seine verlegerische Betreuung und die Aufnahme des Bandes in das Verlagsprogramm.

Harm Paschen / Lothar Wigger

Bielefeld 1991